

Heimatkunde aus berufenem Munde

Herbert Gövert, sprach über die Vorarbeiten zu seiner „Hofgeschichte Gövert“

LIPPETAL ■ Wieder gelang es dem Arbeitskreis „Familienforschung in Lippetal“, bei der Veranstaltung zum Thema „Höfe- und Familienforschung“ die Zuhörer zu begeistern. Informativ berichtete Herbert Gövert, Bürgermeister a. D. aus Wadersloh, über die Vorarbeiten zu seiner „Hofgeschichte Gövert“.

Der Geschichte eines Gehöftes nachzuspüren ist eine spannende Angelegenheit, bei der auch die eigenen Familienmitglieder mithelfen können. Plant man ein solches Vorhaben, sollte man möglichst frühzeitig darüber informieren und um Unterstützung bitten.

„Woran erinnerst du dich noch? Weißt du noch etwas über den Werdegang deines Vaters, deines Großvaters? Kennst du noch Personen auf dem vergilbten Foto? Weißt du, woher die alte Truhe stammt, auf der noch eine Jahreszahl und Initialen zu erkennen sind?“, so lauten häufige Fragen.

Eine Hof- und Familiengeschichte zusammenzustellen gleicht einem Puzzle. Wichtige Informationsteilchen sind in Archiven zu finden: Im Westfälischen Archivamt in Münster werden die Adelsarchive betreut. Dort fand Herbert Gövert Informationen zum Haus Graess, dem Grundherrn des Hofes Gövert in Nottuln-Stockum. Im Landesarchiv Münster konnte er Grundakten und Steuerlisten einsehen, sich über Pachtverträge und Hypotheken informieren. Beim etwa 700 Jahre alten Hof Gövert, der sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert hat, lagen auf dem Dachboden uralte Urkunden und Hofakten, an denen der Zahn der Zeit



Herbert Gövert und Elisabeth Frische vom Arbeitskreis Familienforschung in Lippetal.

durch Mäusefraß, Vergilbung und Staub bereits geknabbert hatte. Glücklicherweise konnte das meiste Material gerettet und ausgewertet werden und bildete die Grundlage für alle weitere Forschung. Das

Ergebnis ist eine Hofgeschichte, die zwar zunächst ausschließlich für die Familienmitglieder Gövert gedacht war, aber doch in verschiedenen Archiven bereits eingestellt worden ist und dort auf großes Interesse stieß.

Elisabeth Frische dankte dem Referenten für seine Darstellung, bei der in konzentrierter Form viel Wissenswertes aufgezeigt wurde. Sie wies darauf hin, dass man nicht zuwarten soll, bis man eine Fülle an geeignetem Material zusammengetragen habe. Man solle sofort beginnen, das was man selbst erinnert, zu notieren und Geschwister, Eltern und Freunde ermuntern, das ebenso zu tun. Auf diesem Grundstock lasse sich dann nach und nach die eigene Familiengeschichte aufbauen. Der AK „Familienforschung in Lippetal“ gibt dabei mit seinen Veranstaltungen Tipps und Hinweise und auch immer wieder persönliche Beratung.